

Die Mitgliedschaft bei den Lions hat unser Leben bereichert!

Beitrag zum 50-jährigen Jubiläum des
Lions-Club Gelnhausen 2026. Von Sigrid Janzon

Als mein Mann 1986 die Einladung zur Mitgliedschaft des
Lions-Clubs bekam, stand ich dem sehr skeptisch gegenüber.



Dr. Karlheinz und Sigrid Janzon

Meine Einwände damals kann ich rückblickend heute noch ganz gut verstehen. Um sie nachvollziehbar zu machen, schildere ich unsere damaligen Lebensumstände:

Voll eingespannt – wie soll man da Zeit für den Lions Club haben?

Unsere Familie war gerade ein Jahr zuvor wieder in der Heimat gelandet, nachdem wir zehn Jahre als „moderne Zigeuner“ im Ausland verbracht und uns gerade hier wieder eingelebt hatten.

Unser jüngstes Kind war zwei Monate alt, als wir 1975 mit vier Kindern den ersten Auslandsaufenthalt in Mexiko City wagten. Wie gut, dass wir so jung und unternehmungslustig waren! Ohne Spanischkenntnisse musste ich mich von heute auf morgen in einem neuen Umfeld zurechtfinden, Essen besorgen und für die Familie den Start in einem neuen Land mit neuer Kultur erleichtern.

Nach vier Jahren Mexico fand mein lieber Mann seine neuen Aufgaben in den USA, und zwar zunächst in Long Island City.

Mit viel Glück fand die Familie ein herrliches Heim mit Schwimmbad in New Canaan, Connecticut, Spitzname „The Next Station to Heaven“. Hier verbrachten wir vier sehr glückliche Jahre. Ich arbeitete als Vertretungslehrerin, was mir einen guten Einblick in das – hier aufgrund hoher Steuereinnahmen ausgezeichnete – Bildungsniveau vermittelte.

Später veränderte sich der Wirkungsbereich meines Mannes nach New Jersey. Dadurch musste er täglich über 100 km Autobahn zurücklegen. Dies verlangte sehr viel Kraft: bereits um 6 Uhr saß er im Auto und kam abends gegen 20:30 Uhr erst nach Hause.

Um diese zusätzliche Belastung zu beenden, zogen wir erneut um, und das im Januar 1984 bei Eis und Schnee! Davor fiel mir wieder die Aufgabe zu, ein Haus zu suchen und was besonders wichtig war, in einem Ort, der gute renommierte Schulen hatte. Diesen fanden wir mit Chatham Township. Hier arbeitete ich als Deutschlehrerin. Außerdem hatte man mich auch zur Direktorin der Deutschen Samstagsschule in Morris County ernannt, was mit sehr viel Arbeit verbunden war, mir aber auch viel Anerkennung brachte und viel Freude bereitete.

1985 ging es wieder zurück nach Deutschland! Mein Mann nahm seine Tätigkeit bei der Degussa sehr ernst, was mich zu der Bemerkung veranlasste, er sei mit der Degussa verheiratet.

Also: wie sollten wir denn für den Lions Club Zeit haben? Vor allem war meine Befürchtung, dass mein Mann noch weniger Zeit für die Familie haben würde.

Aber er nahm die Mitgliedschaft an.

Mitglied beim Lions Club – für mich gewinnbringend

Sehr schnell merkte ich, wie gewinnbringend die Mitgliedschaft in unserem besonderen Lions Club nicht nur für meinen Mann, sondern auch für mich war.

Es dauerte eine gewisse Zeit, bis man sich die Gesichter und Namen der vielen Clubmitglieder eingeprägt hatte. Doch sehr schnell fühlte man sich eingebunden und konnte an den vielen Aktivitäten teilnehmen, wie z.B. an den Vorbereitungen und der Durchführung der großen Tombola bei Möbel Walther, was ausschließlich das Projekt der Damen war. Zweimal im Jahr besuchten wir Frauen das Örtliche Altersheim und nahmen an der Kaffeestunde mit selbstgebackenem Kuchen teil. Mit viel Freude und Engagement unterhielten wir uns mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, und sangen gemeinsam fröhliche Lieder. Es gab noch weitere Aktivitäten, die „Frauensache“ waren. Mit dem Erlös konnten wir Projekte unterstützen, die uns am Herzen lagen.

Auch die regelmäßigen Treffen bei den Club-Abenden, oftmals mit interessanten Vorträgen, gemeinsame Ausflüge und andere Aktivitäten haben unser Leben bereichert. Wir hatten stets das Gefühl, willkommen zu sein!

Im Frühjahr 1989 folgte mein Mann einer neuen Herausforderung und ging für die Degussa nach Japan. Die Produktionsstätte befand sich in der Nähe von Nagoya, sodass mein Mann viel unterwegs war. Ebenso hatte er häufig in Taiwan zu tun.

Als wir fünf Jahre später wieder nach Gelnhausen zurückkehrten, wurden wir mit offenen Armen empfangen. Wir hatten gar nicht das Gefühl, so lange weg gewesen zu sein, denn die vielen Freundschaften wurden weiter gepflegt. Man war in Kontakt geblieben!

Diese Freundschaften möchte ich nicht missen.

Tolle Menschen – dieser besondere Dank ist mir persönlich wichtig

Beim Rückblick auf die 40 Jahre, die wir das Vereinsleben des Lions Clubs erlebt haben, möchte ich ein Ehepaar hervorheben, das sich in meinen Augen stets verantwortlich und hilfsbereit gezeigt hat, gleichgültig der vielen anderen persönlichen Verpflichtungen. Dem uneigennützigen persönlichen Einsatz von Elke und Rainer Miltenberger gebührt mein besonderer Dank! Ich glaube nicht, dass es übertrieben ist, aber ohne die beiden lässt sich kein Fest vorstellen. In jeder Situation wissen die beiden Rat! Ich hoffe, sie bleiben uns und damit dem ganzen Lions Club noch lange erhalten!

Ich wünsche unserem Lions Club ein besonders erfolgreiches 50-jähriges Jubiläum und viel Erfolg für die Zukunft.

Sigrid Janzon